



# **PRESSEMAPPE**

## **100 Jahre Pfahlbauten**

## **PRESSEINFO**

Seite 2 von 17

### **Veranstaltungskalender 2022**

#### **April**

---

- 1. Saisonstart**
- 2. „Pfahlbauten Unteruhldingen - eine Idee wird 100“  
Wiedereröffnung der ersten Pfahlbauhäuser von 1922**

#### **Mai**

---

- 1.-31.** Sonntags und feiertags: **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Nicht nur Jäger und Sammler**

#### **Juni**

---

- 5.,26.** **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Mode der Steinzeit**
- 6.-12.** **Zeitreise mit Uhldi: Steinzeit-Wissen**
- 13.-19.** **Zeitreise mit Uhldi: Erfindergeist der Steinzeit**

#### **Juli**

---

- 1.-31.** sonntags: **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Bauen in der Steinzeit**
- 25.-31.** **Zeitreise mit Uhldi – Feuerstein – Der Stahl der Steinzeit**

#### **August**

---

- 1–7.** **Festwoche zum Jubiläum 100 Jahre Pfahlbauten**
- 5.** **19 Uhr Welterbesaal Unteruhldingen. Öffentlicher Festvortrag von Prof. Dr. Gunter Schöbel,  
Direktor Pfahlbaumuseum Unteruhldingen zum Thema „Pfahlbauten Unteruhldingen: 100  
Jahre Begeisterung für eine Idee“**
- 1.-7.** **Zeitreise mit Uhldi: Vom Kupfererz zum Ötzi-Beil**
- 1.-7.** **Zeitreise mit Uhldi: Musik der Steinzeit**
- 8.-10.** **Zeitreise mit Uhldi: Keramik der Pfahlbauer**
- 10.-14.** **Zeitreise mit Uhldi: Kleidung der Jungsteinzeit**
- 15.-21.** **Zeitreise mit Uhldi: Verarbeitung von Holz und Knochen**
- 22.-28.** **Zeitreise mit Uhldi: Textilhandwerk durch die Zeiten**

#### **September**

---

- 1.-25.** sonntags: **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Steinzeit-Kult**

## PRESSEINFO

Seite 3 von 17

**Oktober**

**1.-30.** Sonntags und feiertags: **Zeitreise mit Uhldi.**  
**Thema des Monats: Mobil in der Steinzeit**

**Öffnungszeiten 2022:** 1.4.- 3.10. täglich 10.00 - 18.00 Uhr (letzter Einlass 17.30).

4.10. – 6.11.: täglich 10.00-17.30 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr).

November an Wochenenden 10-17.30 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr).



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 4 von 17

### **„Uhldi-Sonntage“ 2022 – immer ganztägig an Sonntagen**

#### **Zeitreise mit „Uhldi“: Thema des Monats: Bauen in der Steinzeit (Juli)**

Vor 6000 Jahren begannen die Menschen damit, die ersten Pfahlbauten an den Ufern des Bodensees zu errichten. Doch wie baut man ein solches Haus, ganz ohne Ziegel, Mörtel und Kran? Das erfahren Sie beim Thema des Monats im Pfahlbaumuseum. Im Steinzeitparcours stellt „Uhldi“ anschaulich dar, welche Werkzeuge die Menschen zum Hausbau nutzten und wie sie damit arbeiteten. Hier wird gezeigt, wie die Pfahlbauer Wände errichteten, Knoten knüpften und Seile drehten.

#### **Zeitreise mit „Uhldi“: Thema des Monats: Steinzeit-Kult (September)**

Schon in der Steinzeit glaubten die Menschen an ein Leben im Jenseits. Das legen die Funde nahe, die Archäologen und Archäologinnen aus den Gräbern geborgen haben. Am Info-Punkt im Steinzeitparcours zeigt „Uhldi“ eine Auswahl der interessantesten Gegenstände, die am Bodensee gefunden wurden und die ein Schlaglicht auf die kultischen Vorstellungen der Menschen in der Vorzeit werfen.

#### **Zeitreise mit „Uhldi“: Thema des Monats: Mobil in der Steinzeit (Oktober)**

Die Menschen der Steinzeit waren mobil. Mit dem Einbaum und dem Wagen war es möglich, Hunderte von Kilometern zurückzulegen. Dies belegen Funde aus Feuerstein aus Italien, Kupfer aus den Alpen und Bernstein von der Ostsee, von denen „Uhldi“ im Steinzeitparcours berichtet. In Oberschwaben konnten mehrere Holzräder ausgegraben werden, die zu prähistorischen Wagen gehörten. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Einbäume am Bodensee entdeckt, die uns neue Einblicke in die Mobilität der Menschen auf dem Wasser vor Jahrtausenden gewähren.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



## **PRESSEINFO**

Seite 5 von 17

**Veranstaltungsreihe „Experimentelle Archäologie von der Steinzeit bis in die Neuzeit – Geschichte hautnah erleben“**

### **25. – 31.07. Zeitreise mit „Uhldi“: Feuerstein – Der Stahl der Steinzeit**

Wie haben die Menschen in der Steinzeit ihre Werkzeuge und ihren Schmuck angefertigt? Antworten auf diese Fragen erhalten die Museumsbesucher von Dr. Robert Graf alias „Uhldi“. Der Archäologe zeigt das Arbeiten mit Feuersteinen, dem Stahl der Steinzeit. Ob filigrane Pfeilspitzen, scharfe Messer oder Dolche – es wird vorgeführt, mit welchen einfachen aber doch wirkungsvollen Mitteln die Menschen ihre Werkzeuge und Waffen hergestellt haben, die sie zum Überleben brauchten.

### **01.-07.08. Zeitreise mit „Uhldi“: Vom Kupfererz zum Ötzi-Beil**

Werfen sie einen Blick in „Uhldis“ fremde Welt! Wie haben die Menschen in der Steinzeit und der Bronzezeit ihre Waffen und Werkzeuge angefertigt? Der Schweizer Archäologe Walter Fasnacht erklärt als „Uhldi“, mit welchen einfachen und doch wirkungsvollen Mitteln die Alltagsgegenstände damals entstanden sind. Mit Präzision stellten die Pfahlbauer Kupferbeile, filigrane Pfeilspitzen oder prachtvollen Metallschmuck her, den sie für ihren Alltag benötigten. Auch in die Welt der Musik bietet „Uhldi“ spannende Einblicke.

### **01.-07.08. Zeitreise mit „Uhldi“: Musik der Steinzeit**

Als „Uhldi“ führt Jean-Loup Ringot die Besucher der Pfahlbauten auf eine Reise in die Geschichte der Musik. Auf seiner steinzeitlichen Knochenflöte spielt er nicht nur seltene Töne wie damals, sondern gibt den Museumsgästen auch die Gelegenheit, auf nachgebauten Steinzeitinstrumenten selbst zu musizieren. Er versteht es wie nur wenige, seine Zuhörer für die längst vergangenen Zeiten zu begeistern und ihnen auf unterhaltsame Art und Weise altes Wissen nahe zu bringen.

### **08.-10.8. Zeitreise mit „Uhldi“: Keramik der Pfahlbauer**

Die Keramikspezialistin Bettina Kocak führt in die Kunst der Tonbearbeitung ein. Angefangen von der Suche nach dem richtigen Ton demonstriert sie die verschiedensten Arbeitstechniken bei der Anfertigung von Töpfen und Schalen von der Steinzeit bis zur Eisenzeit. Gab es damals schon Sonntagskeramik? Wie waren die keramischen Gegenstände verziert und welche Werkzeuge verwendete man dazu? Gab es damals schon Kinderspielzeug aus Ton und wie sah es aus?

### **10.-14.08. Zeitreise mit „Uhldi“: Kleidung der Jungsteinzeit**

Fasern aus Bast, Binsen und Brennnesseln gehörten zu den wichtigsten Rohstoffen der Jungsteinzeit. Durch Spinnen, Weben und Zwirnen wurden daraus feine Leinenstoffe, feste Bastseile oder haltbare Gefäße angefertigt. Doch wie stellten die Pfahlbauer ihre Gegenstände her? Vor den Augen der Besucher zeigt die Textilfachfrau Dorothee Olthof als „Uhldi“, wie der

## **PRESSEINFO**

Seite 6 von 17

Bast zu Schuhen, Hüten und Westen verarbeitet wurde, die von Taucharchäologen bei Ausgrabungen am Bodensee gefunden worden sind.

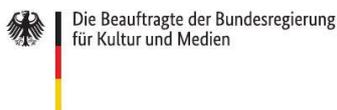
### **15.-21.08. Zeitreise mit „Uhldi“: Bearbeitung von Holz Knochen**

Anhand von originalgetreu nachgebildeten Gegenständen und Gerätschaften zeigt Wolfgang Lobisser als „Uhldi“, was die Menschen von der Steinzeit bis zu den Kelten aus Holz- und Knochen angefertigt haben. Nach archäologischen Vorbildern stellt der Archäologe Objekte wie einen Löffel, eine Schale oder einen Quirl her – alle selbstverständlich aus Holz so wie damals. Wie wurden in der Steinzeit Harpunen, Angelhaken und Schmuckanhänger aus Knochen und Geweih produziert? Oder wie verarbeitete man Knochen und Geweih zu Pferdetransporten, Spinnwirteln, Kämmen und Schmuckperlen? Seit der Eisenzeit war bereits die Technik des Drechsels bekannt.

### **22.-28.08. Zeitreise mit „Uhldi“: Textilhandwerk durch die Zeiten**

Kleidung war ein kostbares Gut in prähistorischen Zeiten. Fragmente stein- und bronzezeitlicher Kleider hat man sogar bei Ausgrabungen im Bodensee gefunden. Doch wie stellten die Menschen bei uns vor Jahrtausenden ihre Textilien her? Das erfahren Sie bei der Textilhistorikerin Gisela Michel. Als „Uhldi“ führt sie den Besuchern und Besucherinnen das alte Handwerk des Spinnens und Webens am prähistorischen Webstuhl vor. Sie klärt auch die Frage, welche Farben die Menschen damals kannten und wie die einzelnen Farben gewonnen worden sind.

Diese Veranstaltungsreihe wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) in Verbindung mit dem Programm „NEUSTART KULTUR 2“.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 7 von 17

### **Ausstellungseröffnung „Pfahlbaumuseum Unteruhldingen – Eine Idee wird 100“**

Am 2. April eröffnete in den Pfahlbauten am Bodensee die Sonderausstellung „Pfahlbaumuseum Unteruhldingen – eine Idee wird geboren“. Zum 100-jährigen Jubiläum kehrt der Uhdinger Museumsmitbegründer Georg Sulger in die Pfahlbauten zurück. Das Freilichtmuseum wurde 1922 durch seine Initiative und die vier weiteren Männer gegründet. Sulger war begeisterter Pfahlbauforscher und Bürgermeister der kleinen Bodenseegemeinde, in der er von 1867 bis 1939 lebte. Aus Quellen ist bekannt, dass er dem Reichsrundfunks 1932 ein Interview zu den Pfahlbauten gab. Leider ist die Aufzeichnung verschollen. Aber die Idee entstand, dieses Interview nachzustellen. Nach umfangreichen Recherchen ist ein Interview entstanden, wie man es sich für das Gründungsjahr mit ihm vorstellen kann. Mit blütenweißem Hemd und Sonntagshut empfängt Marco Ricardo alias Georg Sulger die Besucher des Freilichtmuseums in den originalgetreu wieder errichteten Steinzeithäusern. Als Kulturvermittler berichtet er über das Leben in den Pfahlbauten im Duktus der Sprache vor 100 Jahren. Um den heimischen Dialekt möglichst genau zu treffen, halfen eine 100-jährige Uhdingerin sowie weitere Nachbarn mit. Sie gaben Tipps, um den seealemannischen Dialekt von damals möglichst gut zu treffen. Das Museum war gleich im ersten Jahr ein voller Erfolg. Über 6000 Besucher wollten die beiden Steinzeithäuser sehen, und das in einer wirtschaftlich schweren Zeit, mitten in der Weimarer Republik. Nur wenige Jahre nach der Eröffnung wurde 1926 der erste Spielfilm „Natur und Liebe“ der UFA Studios Berlin in den Pfahlbauten gedreht. Dies führte dazu, dass die Pfahlbauten plötzlich in ganz Deutschland bekannt wurden. Bis heute ist das Museum eine Erfolgsgeschichte. Mehr als 15,6 Millionen Besucher haben die Freiluftanlage seit seiner Gründung besucht. Damit ist das Pfahlbaumuseum das älteste archäologische Freilichtmuseum Europas. Gefördert wurde das Projekt durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Deutschen Verband für Archäologie. Anhand neu entdeckter Quellen ist im Sommer eine Fortsetzung von Anekdoten aus dem Leben Georg Sulger geplant. Im Verlauf des Jubiläumsjahres schließen sich verschiedenste Veranstaltungen auch für Familien mit Kindern an. Aktuelle Termine finden Sie unter [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de).

**Die Pressemappe zum Download finden Sie online unter [www.pfahlbauten.de/services/presse](http://www.pfahlbauten.de/services/presse)**

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 8 von 17

### **Das Pfahlbaumuseum am Bodensee eröffnet die Jubiläumssaison am 19. März**

Die ersten warmen Frühlingstage locken die Menschen an den Bodensee. Ab Samstag dem 19. März hat das größte archäologische Freilichtmuseum Deutschlands in Unteruhldingen an Wochenenden wieder von 10 bis 17.30 Uhr geöffnet. Ab dem 1. April ist dann wieder täglich von 10 bis 18 Uhr offen. Vor genau 100 Jahren sind die ersten Pfahlbauhäuser in der Bucht von Unteruhldingen erbaut worden. Der Startschuss zur Gründung des Pfahlbauvereins war am 12. März 1922. Ziel des Vereins war es, nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ein Freiluftmuseum zu errichten, das aus Nachbauten prähistorischer Holzhäuser besteht. Für die Gründer war es wichtig, den Alltag der Pfahlbauer erlebbar zu machen. Viele Förderer aus dem In- und Ausland unterstützten das damals einmalige Projekt und so konnten die ersten beiden Häuser schon am 1. August 1922 eröffnet werden. 6652 Besucher kamen im Gründungsjahr – dies war weit mehr als die Initiatoren erwartet hatten. Jahr für Jahr begeistern die Pfahlbauhäuser heute bis zu 300.000 Menschen jährlich. Seit der Gründung des Pfahlbau-Vereins 1922 haben schon mehr als 15,6 Millionen Menschen die Anlage besucht – zweifelsohne eine Erfolgsgeschichte. Das Jahresthema 2022 steht ganz unter dem Jubiläums-Motto „100 Jahre Pfahlbauten“. Am 2. April wird in den beiden ältesten Häusern die Sonderausstellung „Pfahlbauten Unteruhldingen – eine Idee wird 100“ eröffnet. Diese beiden Gründungshäuser wurden dafür aufwändig renoviert und in den Ursprungszustand versetzt. Die Sonderschau zeigt die weitsichtige Idee mehrerer Gründer. Federführend waren Landrat Hermann Levinger und der Unteruhldinger Bürgermeister Georg Sulger. Sie hatten die Vision, durch das neue Museumsdorf den Tourismus in Unteruhldingen am Bodensee zu beleben. Im Verlauf des Jubiläumsjahres schließen sich verschiedenste Veranstaltungen auch für Familien mit Kindern an. In der Jubiläumswoche Anfang August folgt ein buntes Festprogramm mit Experimenteller Archäologie und Gastvorträgen. Aktuelle Termine finden Sie unter [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de).

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 9 von 17

### **Jubiläum 100 Jahre Pfahlbauten Unteruhldingen**

Das Pfahlbaumuseum feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag. Die Gründer, darunter der damalige Landrat des Bodenseekreises Hermann Levinger und der Unteruhldinger Bürgermeister Georg Sulger, wollten die Zeit der Pfahlbauten wieder lebendig machen, nicht nur die Funde zeigen. Am 1. August 1922 wurden in Unteruhldingen am Rande des Sees die ersten beiden Häuser eröffnet. Gleich im ersten Jahr kamen 6000 Besucher. Das Konzept eines Freilichtmuseums mit begehbaren Gebäuden ist bis heute eine Erfolgsgeschichte. Bis 2022 haben es mehr als 15 Millionen Gäste besucht. Das Museum ist seither kräftig gewachsen – aus zwei Pfahlbauten wurden 23. Ziel der Gründer war, alle Bevölkerungskreise durch anschauliche Darstellungen mit dem Leben der Stein- und Bronzezeit vertraut zu machen. Der Grund für die Bedeutung der Pfahlbauten sind die einzigartigen Erhaltungsbedingungen der Funde unter Wasser. Sie haben dazu geführt, dass sich Brote, Netze, Hüte und Steinzeitkaugummis und vieles mehr Jahrtausende lang erhalten haben. Daher wurden die „Pfahlbauten“ von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Das Jubiläumsjahr wird im Pfahlbaumuseum mit einer Reihe von Veranstaltungen und Aktionen gefeiert. Die ersten Häuser von 1922 werden am 1. April wieder eröffnet – mit begleitender Sonderausstellung. Wie lebten die Menschen vor 6000 Jahren am Bodensee? Im Steinzeit-Parcours und in den Pfahlbauhäusern werden die Besucher von geschulten Mitarbeitern zu Spezial-Themen wie Hausbau, Ernährung und Umwelt informiert. In den Ferienzeiten und an Sonntagen führt „Uhldi“ im Steinzeit-Parcours in die Welt der Pfahlbauer ein. Am Ende des Rundgangs durch die prähistorischen Dörfer erwarten Sie die Originalfunde aus dem Bodensee in der Sonderausstellung. Das Pfahlbaumuseum ist als familienfreundliche Einrichtung ausgezeichnet und ist barrierefrei.

Pfahlbaumuseum Unteruhldingen, Strandpromenade 6, 88690 Uhldingen-Mühlhofen  
Tel.: +49 (0)75556/928900, [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de) mit Veranstaltungsprogramm

Öffnungszeiten: 1. April – 3. Oktober: täglich: 10:00 – 18:00 Uhr, 4. Oktober – 6. November: täglich 10:00 – 17:30 Uhr



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 10 von 17

### **Eine großartige Idee stand am Anfang - 100 Jahre Pfahlbauten am Bodensee**

Am 12. März 1922 kamen im Seehof in Unteruhldingen am Bodensee 67 Männer und Frauen zusammen, um den Verein für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V. Unteruhldingen aus der Taufe zu heben. 100 Jahre später sollte der Verein mehr als 15,6 Millionen Menschen in seinem Freilichtmuseum begrüßt haben. Der Pfahlbauverein legte damit die Grundlagen für eines der erfolgreichsten archäologischen Freilichtmuseen Europas. Die Vereinsgründer hatten eine ganz besondere Vision. Sie wollten die Geschichte unserer Vorfahren wieder zum Leben erwecken. Damals waren Tausende von Funden aus den Seen und Mooren des Voralpenlandes entdeckt worden, die sich unter Sauerstoffabschluss im See erhalten haben, darunter Kleidungsreste, Holzschalen, komplette Steinbeile und Tausende Jahre alte Äpfel. Aber wie die Menschen damals tatsächlich gelebt haben, war nur schwer zu verstehen. Hervorgegangen war die Idee aus einem Vortrag des jungen Archäologen Hans Reinerth auf der Tagung des Bodensee-Geschichtsvereins am 12. September in Lindau. In diesem Vortrag über „die Pfahlbauten des Bodensees im Licht der neuesten Forschung“ verband er erstmals die Ergebnisse der Ausgrabungen im Federseemoor mit der Fundlandschaft am Bodensee. Der Oberamtmann des Bezirksamts Überlingen Hermann Levinger und der begeisterte Pfahlbauforscher und Unteruhldinger Bürgermeister Georg Sulger, die beide den Vortrag hörten, waren fasziniert von der Vision, die Geschichte in Unteruhldingen neu entstehen zu lassen. Tatkräftige Unterstützung erhielten die beiden von Victor Mezger, dem Präsidenten des Bodensee Geschichtsvereins, dem erfahrenen Ingenieur Paul Fritz und dem Tübinger Universitätsprofessor R.R. Schmidt, der sich für die Ausgrabungen am Federsee verantwortlich zeigte. Auf die kongeniale Zusammenarbeit dieser fünf Personen ging der Entschluss zurück, einen Verein ins Leben zu rufen. Die Idee war geboren. Es war ein großes Wagnis in dieser sowohl wirtschaftlich als auch politisch schwierigen Zeit nach dem Ende des ersten Weltkriegs, in der auch auf dem Land große Not herrschte. Bezeichnend war, dass alle Gastronomen aus Unteruhldingen zu den Gründern gehörten, die das Potential der Idee für den aufkeimenden Tourismus am Bodensee erkannt hatten. Aber auch pädagogische Aspekte der „Volksbildung“ wurden schon in der ersten Vereinssatzung verankert. Bereits 1919 waren erste Rekonstruktionen im Wilden Ried bei Bad Schussenried entstanden, 1926 folgte der Ufa-Film „Natur und Liebe“. Diese Bilder waren die „Blaupause“ für die Gründer des Pfahlbauvereins, die sich in den Folgemonaten an den Bau der ersten Pfahlbauhäuser machten. Eine Sonderausstellung zu den Anfängen des Vereins und seines Museums wird am 2. April in den ältesten beiden Häusern des Freilichtmuseums anlässlich des Jubiläums eröffnet. Verschiedenste Veranstaltungen auch für Familien mit Kindern schließen sich im Verlaufe des Jahres an, darunter ein Festprogramm mit experimentellen Archäologen und dem Steinzeitmenschen „Uhldi“. Geöffnet ist das Pfahlbaumuseum ab dem 19. März an Wochenenden von 10-17.30 Uhr, ab dem 1. April täglich von 10 bis 18 Uhr. Mehr Infos unter [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## **PRESSEINFO**

Seite 11 von 17

### **Jetzt geht's los - Die Pfahlbauten in Unteruhldingen werden 100 Jahre alt. Ein Rückblick. Damals und heute**

2022 werden die Pfahlbauten 100 Jahre alt. Vorbereitend entsteht gerade im Unteruhldinger Museum ein Einbaum der Steinzeit nach Originalvorbild neu. Ein Pappelstamm aus dem Mainauwald wird unter fachkundiger Anleitung mit der Motorsäge geköpft und für die anschließende Aushöhlung per Hand vorbereitet. Er soll in der neuen Ausstellung zum Jubiläumsjahr gezeigt werden, die ab März in den ältesten Pfahlhäusern in Unteruhldingen zu sehen sein wird.

Wie war es damals? Ende 1921, vor hundert Jahren? Das Ende des 1. Weltkriegs 1918 hatte „einen mentalen Bruch“ bewirkt, eine Zeitenwende war gekommen. Die verheerende Spanische Grippe war gerade vorüber, sie hatte auch am Bodensee hunderte Opfer gefordert. Das alte Reich war Geschichte. Die Wirtschaftskrise nach dem Ende des ersten Weltkriegs beschäftigte die Bevölkerung, soziale Not herrschte und das nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Land. Zukunftssichere Arbeitsplätze waren rar. Die Preise für Lebensmittel und Holz explodierten und die neue Demokratie der Weimarer Zeit hatte nicht überall nur Anhänger. Radikale Kräfte von rechts und von links bedrohten den Staat. Neue gemeinsame Konzepte für die Zukunft waren gefragt. Es war auch eine experimentelle, spannende Zeit, die sich quer durch die Gesellschaftsschichten um einen Aufbruch nach langer Depression bemühte. Expressionismus, Dadaismus, Primitivismus in der Kunst - eine fortschreitende Industrialisierung - aber als Gegenpol zur neuen Welt auch eine Vergangenheitssehnsucht und eine Naturverbundenheit als neuer Trend. Die noch jungen Zwanziger Jahre ermöglichten vieles, was im vorangegangenen Kaiserreich gesellschaftlich noch wenig denkbar gewesen wäre. Frauenrechte, dezentrale Entscheidungskompetenz, individuelle Mitbestimmung - die Umsetzung neuer Ideen beschäftigte die Verantwortlichen.

In Unteruhldingen hatte der findige Bürgermeister Georg Sulger, Fischerssohn und Pfahlbaukundiger schon vorher für seine kleine Gemeinde Großes auf den Weg gebracht. Ein neues Schul- und Rathaus, eine neue Wasserleitung, elektrisches Licht - vorbildlich für den Bezirk. Doch sein Traum, ein Pfahlbauhaus in den See zu stellen, am besten eine Kombination von Café und Ausstellung war noch nicht verwirklicht. Der Amtsvorstand im Badischen Amtsbezirk Hermann Levinger, Sohn jüdischer Kaufleute aus Karlsruhe, war zunächst dagegen. Levinger, der spätere Landrat, hatte sich gegen den Plan einer Vermischung von Kommerz und Bildung bei einem Pfahlbau im See ausgesprochen. Doch Sulger blieb dran. Neue Forschungen des Tübinger Urgeschichtlichen Forschungsinstituts im Federseemoor in Pfahlbauten der Stein- und Bronzezeit brachten schließlich den Durchbruch. Vorträge mit Lebensbildern der Steinzeit des jungen Archäologen Hans Reinerth in Lindau auf der Jahrestagung des Bodenseegesichtsvereins standen am Anfang. Dessen Präsident Victor Mezger, Kunstmaler, Museumsleiter und Kulturkapazität aus Überlingen, hatte eingeladen. Dort war gerade die Städtische Archäologische Sammlung neu geordnet worden. Auf der Rückfahrt im Automobil entwickelte Amtsvorstand Levinger den Plan, auf jetzt gesicherter Grundlage in Unteruhldingen ein Museum zu gründen und empfahl dem mitreisenden Mezger, den örtlichen Dorfbürgermeister Georg Sulger dafür zu gewinnen, bevor andere, etwa die Lindauer oder die Schweizer Städte, auf eine ähnliche Idee kommen könnten. Die Überlinger Protagonisten luden für den 11. November 1921 mit dem Kur- und Verkehrsverein in das Lichtspielhaus für einen weiteren Vortrag ein. Hans Reinerth referierte dort erneut anhand der neuen Ausgrabungen über „Die Pfahlbaukultur im Rahmen der Menschheitsentwicklung“. Sulger, der Uhdinger

## **PRESSEINFO**

Seite 12 von 17

Pfahlbauspezialist, der schon als Kind in den 1870er Jahren zahlreiche prähistorische Funde von einem hölzernen Badezuber aus im See entdeckt und im Privathaus gesammelt hatte, meinte er traue es sich zu, diesen Bildern Leben einzuhauchen, „ein Pfahlbaudorf zum Leben zu erwecken und die hierfür notwendigen Gelder zusammenzubringen“. Die Idee war geboren.

### **Die Gründer**

#### **Victor Mezger**

1866–1936

Der Restaurator, Museumsleiter und Präsident des Bodensee Geschichtsvereins stand als pädagogischer Mentor und Heimatforscher ab 1918 in Kontakt mit dem Tübinger Urgeschichtlichen Forschungsinstitut (UFI). Das 1871 eingerichtete Überlinger Stadtmuseum wurde von Hans Reinerth 1920/21 neu aufgestellt. Mezger lädt diesen zu einem Vortrag in Lindau ein, stellt Funde und einen ausgestopften Bären für Unteruhldingen zur Verfügung und vermittelt eine Garantiesumme der Stadt Überlingen zur Gründung des Pfahlbaumuseums. Foto: Archiv PM/Sammlung

#### **Das Urgeschichtliche Forschungsinstitut**

Bei den Vorträgen in Lindau und Überlingen werden Lichtbilder gezeigt, die anlässlich von Filmaufnahmen 1919 im „Wilden Ried“ bei Schussenried in einem nach Grabungsbefunden rekonstruierten „Steinzeithaus“ entstanden. Dieser Prototyp war Vorbild für Unteruhldingen. Professor Schmidt (1882–1950) und Dr. Reinerth (1900–1990) vom Urgeschichtlichen Forschungsinstitut an der Universität Tübingen (1919–1935) leiteten die Ausgrabungen im Federseemoor. Foto: Archiv PM

#### **Hermann Levinger 1866–1944**

Der Sohn jüdischer Kaufleute aus Karlsruhe und Landrat in Überlingen hatte nach dem Lindauer Vortrag die Idee für das Museum und schlug Georg Sulger als Fachmann für den Bau und die Leitung vor. Weitblickend förderte er mit Bürgermeister Sulger die Entwicklung des Fremdenverkehrs am Bodensee, die Einrichtung eines Villenviertels und des Natur- und Uferschutzes am Ort. Die rasche Baugenehmigung und die erfolgreiche Behebung örtlicher und behördlicher Schwierigkeiten sind ihm zu verdanken.

#### **Paul Fritz 1879–1926**

Der Ingenieur aus Oberuhldingen war für die technische Ausführung der neuen Pfahlbauten verantwortlich. Er organisierte den Kontakt mit dem Urgeschichtlichen Forschungsinstitut und Hans Reinerth 1921 die ersten Ortstermine und auch die Gründungsversammlung. Er warb Unterstützer, besorgte finanzielle Mittel, bestellte das Holz, erstellte die Baupläne nach den archäologischen Vorgaben und leitete den Aufbau. Foto: Archiv PM

#### **Georg Sulger 1867–1939**

Sein Elternhaus stand am Wasser, bei Hochwasser sogar im Wasser. Als Fischersohn half Georg Sulger schon als Kind auf dem See mit. Er sammelte, wann immer es möglich war, von einem alten Badezuber oder einem selbstgebastelten Floß aus nach Funden. Bei Niederwasser im Winter tauchten vor seiner Haustüre regelmäßig die Pfähle der stein- und bronzezeitlichen Station Unteruhldingen auf. Er kannte alle Fundstellen. Als Fachmann begleitete er Forscher aus Überlingen, Karlsruhe, Tübingen und entwickelte ein eigenes

## PRESSEINFO

Seite 13 von 17

Ausgrabungskastensystem für Unterwassergrabungen. Bei Pfahlfeldvermessungen 1897 in Unteruhldingen und der Suche nach der besten Stelle für Ausgrabungen in Sipplingen war er dabei. Sein Wunschtraum war es, die Wohnstätten der Urmenschen „lebendig“ werden zu lassen. Foto: Archiv PM/Josef Udry

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Kulturelle und  
soziokulturelle  
Programmarbeit



## **PRESSEINFO**

Seite 14 von 17

### **Museumsmitbegründer Georg Sulger 1867–1939**

Ein strahlender Frühlingstag, irgendwann zwischen 1870 und 1875: Der kleine Georg Sulger aus dem Fischerdorf Unteruhldingen setzt mit seinem Vater in einem Ruderboot zum familieneigenen Lastensegler über. Hierbei entdeckt er im hellklaren Licht auf dem Seegrund seltsame Gebilde, die er zunächst für lauter „Köpf“ hält, die aus dem Boden herausragen. Es sind jedoch zahllose morsche Pfahlstumpen – und diese lassen den jungen „Jörgle“ fortan nicht mehr los. 140 Jahre später wird diese Fundstelle zum Weltkulturerbe der Menschheit gehören. Denn 2011 wurden die „Pfahlbauten rund um die Alpen“ von der UNESCO als schützenswertes Denkmalgruppe der Menschheit ausgezeichnet.

Damals konnte der junge Entdecker natürlich noch nicht wissen, was genau sich dort unter dem Wasser befand. Sein Vater hatte ihm erzählt, es seien die Reste von uralten Häusern, die einst nicht am, sondern seltsamerweise im See gestanden hatten. Georg jedenfalls ahnte, dass dies etwas ganz Besonderes sein musste. Mit etwas Phantasie könnte man heute auch sagen: Er spürte wohl, dass er quasi einem Badischen Atlantis auf der Spur war ... Und so zimmerte er sich ein kleines Floß, fuhr damit immer wieder hinaus zu jenem geheimnisvollen Pfahlfeld und fand dort schließlich eine uralte Lanze aus Bronze – die sein Vater für 30 Mark verkaufte. Dieser Erlös verhalf Georg zum ersten eigenen Boot, mit dessen Hilfe er seiner Forscherleidenschaft weiter nachgehen konnte, wenn auch meist nur heimlich und nach getanem Tagwerk. In der Folge entwickelte er sich immer mehr zum anerkannten Experten, legte eine bis heute faszinierende Sammlung von Pfahlbaufunden an und unterstützte 1898 den Karlsruher Professor Karl Schumacher bei dessen archäologischen Untersuchungen am Überlinger See. Eine Begegnung, die Geschichte schreibt Im Jahre 1919 – zu diesem Zeitpunkt war Georg Sulger bereits seit 13 Jahren Bürgermeister von Unteruhldingen – lernte er schließlich den jungen Tübinger Urgeschichtsforscher Hans Reinerth kennen. Dieser hatte mit seinen Ausgrabungen im oberschwäbischen Federseemoor für Aufsehen gesorgt und sollte in den folgenden Jahren zu einem Pionier der Pfahlbauforschung werden. Gemeinsam machten sich die beiden daran, den Kindheitstraum von Georg Sulger in die Tat umzusetzen: ein Pfahlbauten-Freilichtmuseum in der Bucht von Unteruhldingen. Aber das ist dann schon wieder eine ganz andere, oder besser gesagt die nächste Geschichte.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**DVA**  
DEUTSCHER VERBAND FÜR ARCHÄOLOGIE

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **PRESSEINFO**

Seite 15 von 17

### **Pfahlbauverein**

Am 12. März 1922 wurde der Verein für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V. von 67 Mitgliedern im Seehof zu Unteruhldingen gegründet. Ziel war die Errichtung eines Museums zur Förderung des Fremdenverkehrs und die ordnungsgemäße Unterbringung der Sammlung des Bürgermeisters Georg Sulger, die zuvor in seinem Privathaus in der Fischergasse und in einem Kellerraum des gerade neu gebauten Schul- und Rathauses untergebracht war. Der örtliche Bürgermeister, Ingenieur Fritz aus Oberuhldingen, Landrat Levinger und der Präsident des Bodenseegesichtsvereins Mezger beförderten gemeinsam mit vielen Unterstützern aus der Gemeinde und Region die Idee eines Freilichtmuseums für den Amtsbezirk am Bodensee. Es konnte am 1. August 1922 nach nur 4 Monaten mit Hilfe der Standesherrschaft in Salem, die das Bauholz günstig zu Verfügung stellte, eröffnet werden. Die Baupläne orientierten sich an den Forschungen Sulgers in Sipplingen, Nussdorf, Maurach und Unteruhldingen sowie Ausgrabungen im Moor bei Bad Schussenried, die das Urgeschichtliche Forschungsinstitut der Universität Tübingen unter Prof. Dr. Robert Rudolf Schmidt und seinem studentischen Mitarbeiter Hans Reinerth unternommen hatte. Eine Sonderausstellung zu den Anfängen des Vereins und seines Museums soll am 2. April in den ältesten beiden Häusern des Freilichtmuseums anlässlich des Jubiläums eröffnet werden. Verschiedene Veranstaltungen schließen sich im Verlaufe des Jahres an. Der Verein möchte sich herzlichst bei seinen Gründerinnen und Gründern bedanken, die in der Zwischenkriegszeit unter wirtschaftlich und politisch nicht einfachen Zeiten den Mut aufbrachten, gemeinsam ein Museum zu gründen, um den Fremdenverkehr in der Region zu heben und der Vermittlung der Heimatgeschichte einen Ort zu geben – wie es in den Ankündigungen zur Vereinsgründung hieß. In Erinnerung an diesen Tag hier eine Liste der beteiligten Personen und Institutionen.

### **Gründungsmitglieder des Vereins für Pfahlbau- und Heimatkunde e.V.**

1. Andersen, Nexö, Schriftsteller, Kopenhagen
2. Aretz, N., Waldkirch
3. Auer bzw. Winterhalter, Gastwirt, Unteruhldingen
4. Bischoffberger, Friedrich, Unteruhldingen
5. Bischoffberger, Josef, Ratschreiber, Unteruhldingen
6. Böhler, Johann, Bahnarbeiter, Unteruhldingen
7. Christ, Leo, Kaufmann, Esslingen a. N.
8. Daur, H., Oettlingen
9. Dellhausen, Anna, Unteruhldingen
10. Dietrich, Emil, Bäcker, Unteruhldingen
11. Ehinger, Fabrikant, Singen a.H.
12. Fehr, Friedrich Landwirt, Fischer Unteruhldingen
13. Fritz, Paul Ingenieur, Oberuhldingen
14. Dr. Fuchs Hofrat, Apotheker, Stuttgart

## **PRESSEINFO**

Seite 16 von 17

- 15.von Fürstenberg, Max Egon, Fürst, Heiligenberg
- 16.Gasser, Emil, Landwirt, Unteruhldingen
- 17.Geiger, Andreas, Landwirt, Unteruhldingen
- 18.von Görschen, Korvetten-Kapitän, Unteruhldingen
19. Gross, G., Fabrikant, Reutlingen
- 20.Gruler, Hugo, Landwirt, Maurach
- 21.Heilig, Paul, Oberuhldingen
- 22.Hofmann, Tad., Oberuhldingen
- 23.Hugle, Dr. Alfons, Radolfzell
- 24.Keller-Tarnuzzer, Karl, Frauenfeld/Schweiz
- 25.Kessler, Zimmermeister, Meersburg
- 26.Klemm, Albert, Bildhauer, Überlingen
- 27.Klingenstein, Richard, Oberuhldingen
- 28.Kur- und Verkehrsverein, Überlingen
- 29.Levinger, Landrat, Geheimrat Überlingen
- 30.Lorenz, Küfermeister, Oberuhldingen
- 31.Maier, Hugo, Malermeister, Deisendorf
- 32.Maier, Karl, Seefelden
- 33.Martin, Johann, Malermeister, Unteruhldingen
- 34.Martin, P., für den Scheffelverein, Singen a. H.
35. Maucher, Karl, Gastwirt, Unteruhldingen
36. Meersburg Stadt, Meersburg
- 37.Meiß, Friedrich, Forstrat, Salem
- 38.Mülhäuser, Frau, Unteruhldingen
- 39.Müller, Bautechniker, Überlingen
- 40.Obser, A., Baumeister, Meersburg
- 41.Rau Komm.-Rat., Fabrikant Reutlingen
- 42.Urgeschichtliches Forschungsinstitut UFI, Tübingen
- 43.Rinkenburger, Lenhard, Landwirt, Unteruhldingen
- 44.Dr. Ruoff, Toni, Unteruhldingen

## **PRESSEINFO**

Seite 17 von 17

45.Sernatinger, Karl, Gastwirt, Unteruhldingen

46.Sulger, Georg, Bürgermeister, Unteruhldingen

47.Sulger, Josef, Landwirt, Unteruhldingen

48.Schlegel, Robert, Verleger Seebote, Überlingen

49.Schmaus, Kajetan, Landwirt, Birnau-Oberhof

50.Schmidt, Hugo, Ingenieur, Oberuhldingen

51.Schneider, Anna, Witwe, Unteruhldingen

52.Schneider, Max, Schmiedmeister, Oberuhldingen

53.Schultz, Oskar, Unteruhldingen

54.Stefan, Karl, Bauunternehmer Überlingen

55.Strobel, Eugen, Landwirt, Unteruhldingen

56.Strobel, Wilhelm, Unteruhldingen

57.Unteruhldingen Gemeinde, Unteruhldingen

58.Udry, Otto, Oberlehrer, Unteruhldingen

59.Waag, Pfarrer, Salem

60.Wagner, Gebhard, Storchenwirt, Oberuhldingen

61.Wenk Heinrich, Handlung, Unteruhldingen

62.Gendarm

63.Kur- und Verkehrsverein, Meersburg

64.Mezger, Victor, Meersburg

65.Griesinger, Notar, Meersburg

66.Dr. Forsyth, England

67.Schweizer Tourist, Schweiz